

Eingegangen am:

- 2. Sep. 2016

Kantonskanzlei

Kantonskanzlei
Regierungsgebäude
9102 Herisau

Rehetobel, 31. August 2016

Frage- und Informationsstunde / 26.9.2016

Sehr geehrte Frau Regierungsrätin
Geschätzte Herren Regierungsräte

Im Mai 2016 wurde vom Kanton (AfU) die Baubewilligung für eine grössere Heizungsanlage mittels Erdsonden in Rehetobel verweigert. Dies weil während der verlangten Probebohrung ein grösseres Wasservorkommen aufgetreten ist. Die aktuell modernen Bohrverfahren versprechen aber grösstmöglichen Schutz des Grundwassers, weil die Bohrlöcher dicht abgeschlossen werden. Der Schutz und der Erhalt der Grundwasservorkommen sind damit gewährleistet.

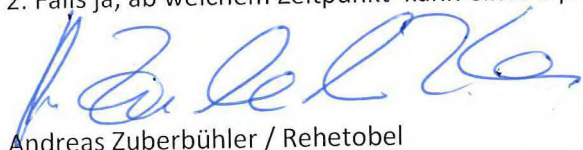
Obwohl der folgende Vergleich zugegebenermassen ein bisschen hinkt, ist der Inhalt trotzdem erstaunlich. Wenn schweizweit der Gotthardbasis-Tunnel in einer Länge von über 50 Kilometern, gut 2000 Meter unter den Berggipfeln und mitten im Quellgebiet unserer wertvollen Wasserreserven praktisch zeitgleich als Jahrhundertbauwerk gefeiert wird, so sollte doch bei uns eine nachhaltige Energiegewinnung nur im äussersten Notfall verhindert werden.

Konsequenz aus dem Entscheid:

Da aus diversen Gründen die Heizungserneuerung weder mit Pellets noch mit Luft-Wärmepumpen realisiert werden kann, ist die Bauherrschaft gezwungen die Energiegewinnung mittels Gasheizung zu gewährleisten, was gemäss der erstellten Machbarkeitsstudie den jährlichen CO²-Ausstoss um über 100t erhöht.

Fragen:

1. Kann damit gerechnet werden, dass im Kanton Appenzell Ausserrhoden grössere Projekte mit Erdsondenbohrungen auch unter nicht ganz optimalen Rahmenbedingungen in absehbarer Zukunft bewilligt werden?
2. Falls ja, ab welchem Zeitpunkt kann eine Anpassung der Bewilligungspraxis in Kraft treten?



Andreas Zuberbühler / Rehetobel